

Designhotel, sondern ein Traditionsunternehmen, das seit mehr als hundert Jahren im Besitz meiner Familie war. Doch das hieß natürlich nicht, dass wir keinen Wert auf Erneuerungen legten. Nur versuchten meine Eltern so gut es ging das Ursprüngliche, Rustikale zu erhalten, ohne dabei altbacken zu wirken. Ein schmaler Grat, doch sie schafften es, darauf zu balancieren und das Hotel zu einem der beliebtesten im ganzen Ort zu machen. Wir waren bereits vor dem Sommer für die komplette Wintersaison ausgebucht und es gab auch jetzt schon erste Anfragen für den kommenden Winter. Wir hatten vor zehn Jahren einen großen Wellnessbereich mit Indoorpool angebaut,

damit die Skifahrer sich nach einem anstrengenden Tag auf der Piste entspannen konnten. Unsere Familie arbeitete hart für die vier Sterne und wir hatten nicht vor, sie jemals wieder herzugeben. Und das sah man an dem stolzen Lächeln, das sowohl meine Mutter als auch mein Vater zur Schau trugen. Sie liebten ihre Arbeit und waren nicht nur die Chefs, sondern das Herz des Hotels.

»Na, habt ihr den ersten Ansturm hinter euch gebracht?«

Das war eher eine rhetorische Frage. Sie wusste genau, dass ich gleich auf die Piste gehen würde. Susa musste sich ab mittags allein um alles kümmern. Was ihr bestimmt lieber war, als wenn die Juniorchefin den

ganzen Tag über ihre Schulter schaute.

Würde ich natürlich nicht machen, denn ich war nicht meine Mutter, die alles mit ihren Argusaugen überwachte. Auch mich.

Sie ließ eine meiner blonden Haarsträhnen durch ihre Finger gleiten und rümpfte die Nase. »Wir sollten mal wieder einen Termin beim Frisör für uns ausmachen, denkst du nicht auch?«

*Nein, eher nicht.* »Wie kommst du darauf?«

Vertraulich lehnte sie sich weiter zu mir und sah mich mit ihren veilchenblauen Augen fest an, die genau dieselbe Farbe hatten wie meine. »Spliss«, flüsterte sie und ließ meine Haare los, als könnte sie sich jede Sekunde damit anstecken.

»Ach, Spliss«, sagte ich nickend. »Ist mir gar nicht aufgefallen.«

»Sicher von der kalten, rauen Luft draußen. Du stehst den halben Tag auf deinem Snowboard. Ich bekomme dich kaum zu sehen.«

Belustigt schnaubte ich. Endlich verstand ich, was meine Mutter mir auf ihre verrücktverdrehte Art sagen wollte. Ein einfaches »Lass uns mal wieder Zeit miteinander verbringen« hätte es meiner Meinung nach auch getan, aber ich würde mich nicht darüber beschweren, dass sie mir den nächsten Frisörbesuch zahlen wollte.

Damit sie nicht auf die Idee kam, ein weiteres Mal an meinen Haaren

herumzufummeln, machte ich einen Schritt zurück. Mit schiefgelegtem Kopf betrachtete ich sie. »Was hältst du davon, wenn wir nach den Weihnachtsferien einen richtigen Wellnessstag machen? Frisör, Nägel und vielleicht noch eine Gesichtsmaske.« Ich runzelte die Stirn und tat so, als würde ich mir Mamas Gesicht näher ansehen. »Ich bin mir ziemlich sicher, dass deine Krähenfüße mehr geworden sind«, fügte ich völlig ungerührt hinzu.

Sofort tasteten ihre Hände das beinahe faltenfreie Gesicht ab. Meine Mutter legte großen Wert auf ihr Aussehen, deshalb fummelte sie völlig selbstvergessen an ihrem Gesicht herum. »Meine Krähen-« Mitten im